



**Bookshop-Konzert**  
Klatschen,  
nicht stampfen  
Seite 2

# Schwabmünchen

**Einbürgerungsfeier**  
Brexit macht Briten  
zum Deutschen  
Seite 6



MITTWOCH, 11. OKTOBER 2017 NR. 234

www.schwabmuenchner-allgemeine.de

1

## Kinder sind schon in der Krippe gestresst

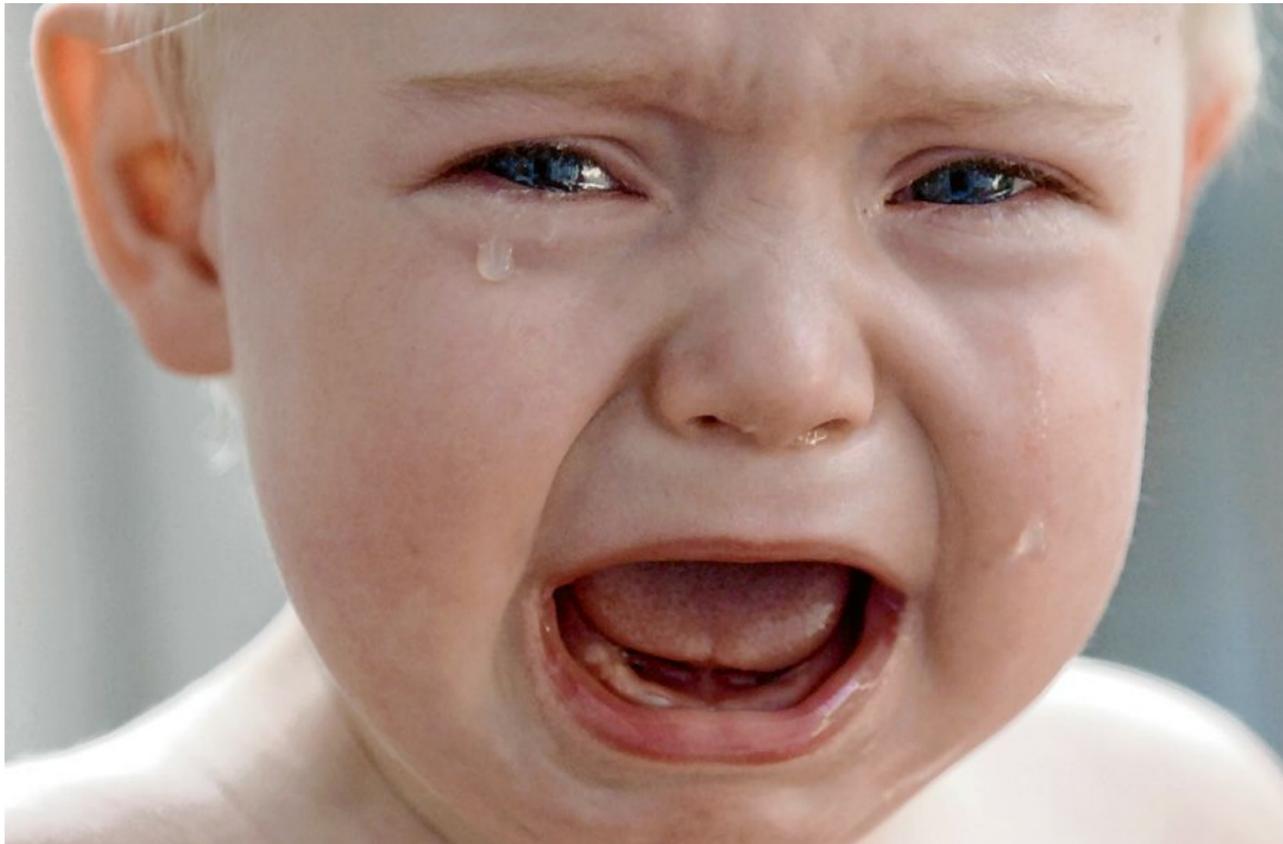
**Gesellschaft** Der Landkreis Augsburg sorgt sich um die Jüngsten und ihre Familien. Mit einer Studie will das Jugendamt aufrütteln und zeigen, wann die Erziehung in Krippen schwierig werden kann. Keine Überraschung: Es liegt am Geld

VON JANA TALLEVI

**Landkreis Augsburg** Sie sind noch nicht einmal drei Jahre alt und zeigen schon deutliche Symptome einer gestressten Persönlichkeit. Sie beißen, kratzen, schlagen ihre Altersgenossen oder weinen und schreien einfach ganz laut. Andere werden teilnahmslos. Ihr Alltag in Krippe und Familie ist für sie mit Druck verbunden. Weil Kinder in diesem Alter ihre Gefühle aber nicht anders ausdrücken können, versuchen sie auf diese Weise, sich aus der Situation zu befreien.

So hat es jetzt die Leiterin des Familienzentrums Meitingen, Doris Zahn von der St. Gregor Jugendhilfe, den tief beeindruckten Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses berichtet. Freilich käme die Mehrheit der Krippenkinder mit ihrer Situation gut zurecht, aber die anderen Fälle gebe es eben auch. Dieser ernüchternde Einblick in den Alltag in Krippen im Landkreis würde ihn aufrütteln, fasste stellvertretender Landrat Heinz Liebert zusammen. Das Dilemma: Eine Betreuung von kleinen Kindern ist gesellschaftliche Realität, aber nicht für alle Kinder ideal. Der Landkreis Augsburg hat es sich jedoch nun zur Aufgabe gemacht herauszufinden, was die Betreuung in Krippen noch besser machen kann. Federführend hat Doris Zahn deshalb mit Familien und Erzieherinnen über das Leben in den Einrichtungen gesprochen. Ihr Fazit: Die Situation in den Krippen „bereitet in unterschiedlichen Bezügen Sorgen“.

Am Anfang steht das Wissen, das Kinder unter drei Jahren ihre Gefühle noch nicht selbst regulieren können. „Sie brauchen dazu die prompte Hilfe der Erwachsenen.“ Aber bei einer Gruppengröße von 15 Kleinkindern sind die Erzieherinnen nicht immer gleich verfügbar. Schon allein der Übergang von einer Tagessituation in die nächste, etwa vom Spielen zum Mittagessen kann dann für anfällige Kinder schwer zu verkraften sein. Hinzu kommt, dass immer mehr Kleinkinder so lange in der Krippe sind, wie ihre Eltern für ihren kompletten Ar-



Ein Teil der Krippenkinder im Augsburger Land weint oder schreit über das übliche Maß hinaus, wenn es sich von seinem Alltag in der Betreuungseinrichtung gestresst fühlt. Auslöser sind oft große Gruppen mit 15 Kindern und eine lange Verweildauer der Kinder in der Krippe. Foto: Peter Endig, dpa

beitstag samt Hin- und Rückweg benötigen und sie im Laufe dieser Zeit in der Krippe auch noch verschiedene Bezugspersonen erleben. „Hier könnte es helfen, mit Eltern über eine kürzere Besuchszeit zu sprechen“, so Doris Zahn. Gleichzeitig müsste diesen Familien jedoch Hilfe angeboten werden, wie ihr Alltag auf andere Art und Weise gemeistert werden könnte. Denn schließlich ginge es bei der Arbeit der Eltern ums Einkommen der Familie. Fakt sei jedoch, der größte Stressfaktor für die Kinder sind die lange Verweildauer und die Gruppengröße, fasst Fachbereichsleiterin Angelika Steinbrecher zusammen. Doch das ist nur die eine Seite.

Auf der anderen steht das Personal der Krippen. Das hätte oftmals einfach zu wenig Zeit, manchmal nicht die richtige Ausbildung oder auch nicht die geeignete Persönlichkeit, um richtig auf alle Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Außerdem müsste das Krippenpersonal nicht nur mit den Kindern gut umgehen können, sondern auch mit den Eltern. Aus dem typischen Elterngespräch sei heute eine Erziehungspartnerschaft geworden. 80 Prozent der Einrichtungen klagten inzwischen über einen Fachkräftemangel – und davon würden alle sagen, dass das auf Kosten der Qualität geht, sagt Günter Katheder-Göllner von der Fachstelle für Jugendhilfepla-

nung. „Aber das Personal ist nur eine Stellschraube. Auch die Träger und Arbeitgeber müssen mitziehen“, so Doris Zahn auf die Frage des SPD-Kreisrats Florian Kubsch, was denn nun politisch aus diesen Erkenntnissen mitgenommen werden könnte. Das sah auch Kreisrätin Marlies Fasching (CSU) so. „Arbeitgeber dürfen nicht auf Modellen von entweder 40 oder 20 Wochenstunden bestehen. Auch 30 Stunden für beide Elternteile müssen möglich sein.“ So sah es auch Gabi Olbrich-Krakowitz (ÖDP): „Wir brauchen nicht arbeitsplatzgerechte Kinder, sondern endlich Arbeitsplätze, die den Familien entgegenkommen.“ [»Kommentar](#)

### Betreuungsquoten

- Im Landkreis Augsburg lebten Ende vergangenen Jahres 7012 Kinder unter drei Jahren, das sind gut 750 mehr als zehn Jahre zuvor.
- Inzwischen werden 21,7 Prozent von ihnen in Krippen oder Kinderhäusern betreut, da sind Tagesmütter nicht eingerechnet. Zehn Jahre zuvor lag die Quote bei 6,3 Prozent.
- Besonders hoch ist die Betreuungsquote der Kleinkinder in Adelsried (42,9 Prozent) und Horgau (40 Prozent), besonders niedrig in Kuhlental (5,9 Prozent) und Gersthofen (18,8). (jah)

## Unbekannter verletzt Pferd

Beamte schließen Eigenverschulden aus

**Mickhausen** Ein Unbekannter hat im Mickhauser Ortsteil Laiber ein Islandpferd verletzt. Der Täter schnitt dem Tier zwei Löcher in den Genitalbereich. Laut Rudolf Karl von der Polizei Schwabmünchen waren die Beamten gestern in dem offenen Sommerstall, um Spuren zu sichern. Die Polizei hat dort nichts Spitzes gefunden, womit sich das Pferd selbst hätte verwunden können. Auch der Tierarzt habe bestätigt, dass die Verletzung mutwillig zustande gekommen sei, sagte Karl. Die Tat ereignete sich in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. Der Besitzer des Pferdes habe sich zunächst an die Polizei Bobingen gewandt, diese habe den Fall wegen der Zuständigkeit an die Schwabmünchner Kollegen abgegeben. Die Polizei hofft laut Karl, dass es sich nicht um eine Serie handelt. Vor ein paar Jahren hat ein Täter mehreren Pferden Schnittwunden zugefügt. Das verletzte Tier befindet sich momentan in einer tierärztlichen Klinik. (ring)

**Hinweise** an die Polizeiinspektion Schwabmünchen, Telefon 08232/96060.

## Rokoko aus unserer Heimat

Serie Köpfe unserer Heimat: Joseph Dossenberger ist in Wollishausen geboren



St. Peter und Paul, die Filialkirche von Dietlkirch, ist ein Frühwerk Dossenbergers. Archivfoto: Marcus Merk

VON JÜRGEN DILLMANN

**Landkreis Augsburg** Es ist das Schicksal so vieler bedeutender Menschen, nur noch als Straßennamen gegenwärtig zu sein. Vielleicht ist auch mal eine Schule nach ihnen benannt. Beides trifft auf die Persönlichkeit, mit der wir uns diesmal beschäftigen, zu: Joseph Dossenberger der Jüngere, Maurer und Baumeister des schwäbischen Rokoko. Er wurde im Jahr 1721 in Wollishausen geboren, er starb 1785 in Wettenshausen. In insgesamt neun Gemeinden unserer Region erinnern heute Straßennamen an ihn und in Günzburg ist das Gymnasium nach ihm benannt.

Joseph Dossenberger war das vierte von sage und schreibe 14 Kindern einer Maurerfamilie. Bereits sein Vater und auch sein Groß- und Urgroßvater übten diesen Beruf aus – mit großem Geschick, wie Arbeiten in einigen Klöstern des heutigen

Landkreises Augsburg belegen, unter anderem auch in Oberschönenfeld. Es lag also auf der Hand, dass Joseph und auch einer seiner Brüder – Adam – den Beruf der Väter ergriffen.

Maurer war zu dieser Zeit weitaus mehr, als Stein auf Stein legen. Gefordert waren dabei sowohl baumeisterliche Fähigkeiten, aber auch künstlerische wie etwa die des Stuckateurs. Eine Fertigkeit, die gerade im Rokoko von großer Bedeutung war.

Dossenberger wurde bereits mit 27 Jahren zum Baumeister des Augustiner-Chorherrenstifts Wettenshausen im heutigen Landkreis Günzburg ernannt. Zuvor waren wohl einige seiner Stuckarbeiten bei Kirchenbauten in der Umgebung aufgefallen.

St. Peter und Paul, Filialkirche von Dietlkirch, 1747 erbaut in Wollishausen, ist beispielsweise ein charakteristisches Frühwerk von Joseph Dossenberger unter Mitarbeit seines Bruders Hans Adam.

In erster Ehe war Dossenberger mit der Witwe Maria Anna Stengelmayr, geborene Winkler, verheiratet. Nach deren frühem Tod heiratete der inzwischen 46-Jährige die

22 Jahre jüngere Maria Magdalena Kramer, die ihm zehn Kinder gebar. Neben der Baumeisterschaft in Wettenshausen war er auch Baufachmann in Burgau. Und er arbeitete für etliche renommierte Adelsfamilien. Auch Straßenbauarbeiten übernahm er.

Klösterliche Gebäude und Kirchen blieben aber sein Hauptanlie-

### Kunsthistorisch gilt Dossenberger heute als Schüler des weltberühmten Dominikus Zimmermann

gen. Insgesamt waren es 40 Sakralbauten und 20 Pfarrhöfe, die er errichtete.

Unsere Region ist voller Gotteshäuser, die Dossenbergers Werk sind – eine lohnende kunsthistorische Tour bietet sich da an. Und mag als Beleg für die Behauptung herhalten, dass Rokoko hierzulande bayerisch-schwäbisch ist.

Kunsthistorisch gilt Dossenberger heute als Schüler des weltberühmten Dominikus Zimmermann, dem Schöpfer der Wieskirche bei Steingaden.

### Kommentar



## Es geht um viel mehr

VON JANA TALLEVI

jah@augsbuergen-allgemeine.de

Von welcher Seite man die Erkenntnisse zum Stress der Krippenkinder auch betrachtet: Will man deren Lage verbessern, muss man Geld in die Hand nehmen. Denn wenn Krippengruppen kleiner werden und gleichzeitig der Betreuungsschlüssel verbessert werden soll, kostet das mehr für geeignete Räume und Personal. Und will man den Eltern ermöglichen, weniger zu arbeiten um ihren kleinen Kindern eine längere Rückzugszeit zu Hause zu ermöglichen, kostet auch das Geld.

In diesem Fall wird vielleicht nicht allein der Staat zahlen müssen, sondern auch die Arbeitgeber. Familien heute haben sich schon stark verändert, sie leben ganz anders als noch vor 30 Jahren – meist zum Wohle ihres Erwerbslebens. Auch öffentliche Einrichtungen haben etwa mit dem Neubau von Betreuungseinrichtungen reagiert, aber das reicht eben noch nicht. Arbeitsplätze müssen sich verändern, wir brauchen noch mehr gut ausgebildetes pädagogisches Personal.

Schließlich geht es nicht um das momentane Wohlergehen der kleinen Kinder allein oder um jenes der Familien und auch der Mitarbeiter in den Betreuungseinrichtungen. Es geht um so viel mehr. Es geht um die Zukunft der Kinder als Mitglieder unserer Gesellschaft.

### Region Augsburg

RIED

#### Jetzt will er auch noch „The Taste“ gewinnen

Der 27-jährige Michael Reich aus Hörmannsberg hat schon bei mehreren Kochsendungen abgeräumt. Doch die Show auf Sat.1 bietet selbst für den erfahrenen Hobbykoch neue Herausforderungen. Heute Abend ist die Sendung zu sehen. [»Augsburg-Teil Seite 31](#)

### Heute im Lokalteil

KÖNIGSBRUNN

#### Verlässliche Partner auf dem letzten Lebensweg

Die ehrenamtlichen Sterbebegleiter vom Hospizverein Christrose sind sehr wichtige Helfer für die Angehörigen und Pfleger von Menschen, die im Sterben liegen. Wie die Zusammenarbeit aussieht und warum man sie nun schriftlich fixiert hat. [»Seite 3](#)

MOTORSPORT

#### Ende ein Neuanfang für das Bergrennen Mickhausen?

Der ASC Bobingen hat für kommende Saison das Großereignis in den Stauden nicht mehr angemeldet. Damit muss es aber noch nicht gestorben sein, denn es gibt starke Befürworter. Zu ihnen zählt auch Wolfgang Glas, ein Urgestein des Bergrennens. [»Seite 7](#)

### Kontakt

**SCHWABMÜNCHNER ALLGEMEINE**  
Bahnhofstraße 17, 86830 Schwabmünchen

Zustellung/Abos: Telefon 08232/9677-65  
abo@schwabmuenchner-allgemeine.de

Anzeigen: Telefon 08232/9677-50  
Fax: 08232/9677-21  
anzeigen@schwabmuenchner-allgemeine.de

Redaktion Schwabmünchen von 10 bis 17 Uhr:  
Telefon: 08232/9677-10  
Mail: redaktion@schwabmuenchner-allgemeine.de